

STELLUNGNAHME

in Bezug auf die Dissertation von
Vasil Boyanov Vasilev,
dem Doktoranden einer eigenständigen Ausbildung
am Lehrstuhl der Systematischen Theologie
an der Theologischen Fakultät der Sofioter Universität
zum Thema der *Gottsuche und der gottbekämpfenden Ideen in der
Weltanschauung von Nikolai Rainov (1889 – 1954)*
zur Verleihung des Ausbildungs- und wissenschaftlichen Grades des *Doktors*
für das wissenschaftliche Fach der *Theologie (der christlichen Apologetik)*
des professionellen Bereichs der *Religion und Theologie*
im wissenschaftlichen Bereich der *Geisteswissenschaften*
von Prof. DSc. Valentin Kanawrow

Die Dissertation umfängt 212 Standardseiten, inkl. eine Bibliografie, 38 Fotoanwendungen und ein Interview. Der eigentliche Text umfängt 170 Standardseiten. Die Bibliografie, die in Quellen, wissenschaftlicher Literatur in Kyrillisch und Latein und Internet-Ressourcen, inkl. von 29 Titeln von N. Rainov, eingeteilt ist, enthält 241 Titel. Sie ist des Gehaltes der Dissertation relevant und außerdem genügend in Bezug auf die Quellen, die Information, die Hermeneutik und die Interpretation der Problematik. Der Dissertation liegen eine Zusammenfassung und die dazu nötigen Unterlagen bei. Die Zusammenfassung umfasst 21 Seiten und stellt kurz die notwendigen Requisiten der Dissertation (einer theoretischen Studie, die eine innovative Dokorthese formuliert, strukturiert, argumentiert und systematisch auslegt, wobei sie das Objekt, den Gegenstand, den Zweck und die Aufgaben der Forschung und auch deren Aktualität, Methodik, Struktur und theoretische Beiträge hervorhebt) dar. Sie wiedergibt bündig den Inhalt der Dissertation und enthält eine Selbsteinschätzung der wissenschaftlichen Beiträgen der Dissertation, sowie die Liste der Publikationen des Doktoranden zum Thema der Dissertation. Die beigelegten Unterlagen sind gemäß der Anforderungen des Gesetzes und der anderen normativen Dokumente, die das Verfahren regeln, vollständig.

Vasilev hat einen Bachelor Abschluss und einen Master Abschluss im Fach der Theologie.

Der Text der Dissertation ist in einer Vorrede, einer Einleitung, drei Teilen und einer Zusammenfassung organisiert. Sie analysieren die kosmopolitisch kreative,

künstlerische und geistige Persönlichkeit von N. Rainov. Es werden sein Intellektualismus und sein Individualismus betont, die zu einem säkularen Philosophieren, einem extremen Mystizismus und einigen verdeckten freimaurerischen und spiritistischen Praktiken führen, obwohl alles von einer märchenhaften Romanze begleitet wird. N. Rainov lernt am Theologischen Priesterseminar in Sofia, aber in seinen reifen Jahren sucht er nach der Wahrheit jenseits von Christus. Er sucht ausgestreckt nach ihr, inkl. als Mitglied der kommunistischen Partei. Vasilev charakterisiert präzise diese spirituellen Irrfahrten in ihrer ideologischen Belastung, aber auch in ihrem Streben nach einer intellektuellen und künstlerischen Extremität außerhalb der christlichen Liebe.

Die strenge Formulierung einer Doktorthese (S. 13) macht einen guten Eindruck, obwohl die Qualifikation „richtige Religion“ aufgrund ihrer ideologischen Belastung leicht irritiert. Vasilev hat sein Forschungsprisma eindeutig festgelegt, nämlich die christliche Apologetik. Damit legt er klar die konzeptionellen Spuren seiner Forschung zwischen der Suche nach Gott und dem Kampf gegen den Gott von N. Rainov, zwischen der christlichen Liebe und ihren mystischen, esoterischen und freimaurerischen Alternativen, zwischen den christlichen Wurzeln und den säkularen Tendenzen fest. In diesem Sinn ist die Dissertation wirklich aktuell, denn in der heute weit verbreiteten Geistlosigkeit sehen die wenigen, die es wagen nach Glauben, Wahrheit und Geist zu fragen, einen fest verankerten Pflock. Vasilev schreibt mit Ehre und Respekt über N. Rainov. Eigentlich ist es kaum möglich über ihn anders zu schreiben. Er ist kein Ungläubiger, nicht unspirituell, kein üblicher Typ. Ganz im Gegenteil. Er besitzt einen extremen Glauben, ist von einem erhabenen Geist erfüllt und hat eine kreative Natur. Er arbeitet intensiv an der bulgarischen Sprache, an ihrem semantischen und sinnlichen Reichtum. Die dutzenden Bände mit bulgarischen und Weltmärchen und die zahlreichen Übersetzungen, inkl. von Nietzsches Zarathustra sind ein anschauliches Zeugnis dieser Richtung. Er ist damit beschäftigt, die bulgarische Malerei zu modernisieren - sowohl in der Theorie als auch in der Praxis. Er leistet einen bedeutenden Beitrag zur Publizistik, zur Kunst- und Literaturkritik. N. Rainov lehrte an der Akademie der Künste in Sofia. Seit 1945 ist er Akademiker. Sein literarisches Werk umfasst mehr als 100 Bücher.

Im zweiten Kapitel zeichnet Vasilev die Entstehung der religionsphilosophischen Ansichten von N. Rainov. Er typologisiert mehrere Quellen in diesem Zusammenhang. Sie sind analytisch gut dargestellt. Aber es lohnt sich die Überlegung, ob er nicht, wie man heute sagt, ein Selfmademan ist. Der Doktorand teilt die Ansicht, dass N. Rainov ein „einzigartiges Phänomen in der bulgarischen Literatur“ und dass „das menschliche Schicksal eine Folge der persönlichen Angelegenheiten ist“ (S. 84, 87, 93-97 u.a.). Und er fasst fast ganz selbstverständlich zusammen, dass von dort aus die N. Rainovs gottbekämpfenden Impulse stammen.

Das dritte Kapitel, das das Hauptgewicht der Dissertation trägt, ist in erster Linie einer theologischen Kritik des N. Rainovs literarischen Werks gewidmet. Dieses Unterfangen ist anfällig, da die theologischen und die literarischen Phänomene wissenschaftlich inkohärent weitgehend sind. Dennoch verdienen auf jeden Fall sowohl die orthodoxe Betrachtung von Elementen der Kreativität und Tätigkeit des Schriftstellers als auch die Plastizität der Analyse, inkl. der Mangel an Erbauung in der Argumentation des Doktoranden eine positive Bewertung. Außerdem sind der Titel des Kapitels und sein Anfang sorgfältig und genau formuliert. Vasilev ist sich des angedeuteten nicht nur des Genres, sondern auch des phänomenologischen Ungleichgewichts klar bewusst und beginnt geschickt mit einer theologischen Untersuchung der N. Rainovs Beziehungen mit dem Christentum, der Mystik, der Theosophie und des Okkultismus. In diesem Punkt, übrigens auf diesen Seiten zeigen sich die wichtigsten apologetischen Vorteile und Beiträge der Dissertation.

Zu beachten ist die strenge wissenschaftliche Leitung von Prof. Dr. Dimo Penkov - sowohl in einer doktrinären Hinsicht als auch in Bezug auf die Genre, die Architektonik und die Sprache.

Der Doktorand fasst die Beiträge seiner Dissertation in 4 Punkten zusammen. Sie sind kurz und präzise formuliert und im Text hinreichend bewiesen.

In der Rubrik der Bemerkungen, der Fragen und der Empfehlungen möchte ich für den Begriff des „светоглед“, statt des Begriffs des „мироглед“, mindestens in Bezug auf die Titel befürworten. Промисъл ist ein männliches Substantiv (siehe Vasilevs Autobiographie). Auf S. 5 der Dissertation heißt es: „Deshalb erhebt die Dissertationsarbeit keinen Anspruch auf Tiefe und Vollständigkeit, sondern ist ein

Versuch, die bulgarische apologetische Wissenschaft bescheiden zu bereichern“. Ich verstehe die Anliegen und Schwierigkeiten des Doktoranden, aber dennoch sollte jede „bescheidene Bereicherung der bulgarischen apologetischen Wissenschaft“ in einem Dissertationstext, der theoretische Beiträge erfordert, eine wissenschaftliche Tiefe und eine gewisse Vollständigkeit aufweisen. D.h.: die reine Theorie und die Bescheidenheit sind typologisch unterschiedlich. Es ist fraglich, ob die Form ein Gefängnis oder ein Raum für das Wesen ist (S. 18). Wir sollen nicht vergessen, dass die christliche Apologetik fest mit der christlichen Dogmatik und der christlichen Doktrin verbunden ist (S. 156). Der erste Satz des zweiten Kapitels ist unwahr (S. 69). An manchen Stellen in der Dissertation gibt es überflüssige „Ärmel“ - z. B. im Fall mit der christlichen Jugenderziehung, mit manchen Details zur Freimauerei u.a.

Der Doktorand hat 3 veröffentlichte Publikationen zum Thema der Dissertation.

Ich habe keine grundsätzlichen konzeptionellen Einwände gegen die Dissertationsthese.

Ich habe keine gemeinsamen Veröffentlichungen mit dem Kollegen Vasilev.

Schlussfolgerung: Unter Berücksichtigung nicht nur der theologischen, sondern auch der kulturellen und nationalen Bedeutung des Dissertationsthemas, der erreichten Ziele und Aufgaben der Forschung und derer theoretischen Beiträge, schlage ich den angesehenen Kollegen der wissenschaftlichen Jury zur Promotion von **Vasil Boyanov Vasilev** zum Thema der *Gottsuche und der gottbekämpfenden Ideen in der Weltanschauung von Nikolai Rainov (1889 – 1954)* begründet vor, für sie zu stimmen, und so dem Doktoranden den Ausbildungs- und wissenschaftlichen Grad des *Doktors* im wissenschaftlichen Fach der *Theologie (der christlichen Apologetik)* des professionellen Bereichs der *Religion und Theologie* im wissenschaftlichen Bereich der *Geisteswissenschaften* zu verleihen.

Sofia, den 07. Januar 2025

St. Johannes der Täufer

.....
(Prof. DSc. Valentin Kanawrow)